

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 13

Gegründet 1827

Freitag, den 17. Januar 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Unglaublicher Optimismus auf deutscher „amtlicher Seite“

## Preisgegeben und feindlicher Willkür verfallen

Der „neue Plan“ überholt den Youngplan — Vom Regen in die Traufe — Frankreich erhält seine „Handlungsfreiheit“ zurück, wenn ...!

Haag, 16. Januar.

Die deutsche Abordnung im Haag hat in der gestrigen Sitzung mit Genehmigung der Reichsregierung die „Sanktionsformel“ Tardieus angenommen. Das Abkommen lautet: Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung stellen fest:

Der Neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Regelung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Plans nicht erreicht werden.

In diesem Sinn haben die Gläubigerregierungen in dem Schlussprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Jahreszahlungen gemäß den Bestimmungen des neuen Plans zu zahlen, als Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Überzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plan selbst vorgesehenen Verfahrensarten ausreichend sind, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grund sieht das Schlussprotokoll vor, daß unter dem Regime des Neuen Plans die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Sie halten es für unerlässlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlussprotokoll vom heutigen Tag enthaltenen feierlichen Verpflichtungen zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den „Neuen Plan“ zu „zerreißen“. Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Ziel von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen werde, der gegenüber die Gläubigerregierungen jetzt schon alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens bemüht, bevor sie irgend einen Schritt tun, zum Zweck der Feststellung und Würdigung der Tatsache eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den ständigen internationalen Gerichtshof in Haag mit der Frage befragen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den „Neuen Plan“ zu „zerreißen“. Deutschland würde schon jetzt erklären, daß im Fall einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigermächte ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlands sicherzustellen.

### Die deutsche Erklärung

Die Vertreter der Reichsregierung gaben folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt Kenntnis von vorstehender Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Fall, wo bei der Durchführung des Neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plan vorgezeichneten Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Sie nimmt demzufolge Kenntnis davon, daß unter dem Neuen Plan die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzen.

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anlangt, so bedeutet die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält.

Wenn indessen eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den ständigen internationalen Gerichtshof mit der Frage befragen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den Neuen Plan zu zerreißen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet. Sie erklärt, daß sie es im Fall einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierungen oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem Neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldners sicherzustellen.

Der deutsche, der französische und der englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

### Eine deutsche Erläuterung

Zum „Neuen Plan“ — die Bezeichnung Youngplan wird in der „Formel“ der Gläubigermächte wohl absichtlich vermieden, weil der in Paris festgesetzte Youngplan im Haag zu Deutschlands Ungunsten doch allzusehr verändert oder, wie Dr. Schacht es nennt, „verfälscht“ worden ist — wird von amtlicher Seite eine Erklärung gegeben: Das Sanktionsrecht des Versailler Vertrags sei nunmehr beseitigt, denn die Befugnisse der Pariser Entscheidungskommission hören auf und die Befugnisse der Gläubiger seien durch den Neuen Plan beschränkt. Da man aber deutscherseits damit habe rechnen müssen, daß später in besonderen Fällen die etwaige Wiederin Kraftsetzung der früheren Regelung (Dawessplan usw.) wieder in Frage kommen könnte, habe der sogenannte „äußerste Fall“ natürlich einworfähig bestimmt werden müssen, damit keine Verwechslung oder Vermischung mit etwaigen anderen Schwierigkeiten, die sich aus der Durchführung des Neuen Plans ergeben können, eintrete. Der „äußerste Fall“ liege vor, wenn eine deutsche Regierung sich selbst außerhalb des Plans stelle, das heißt, wenn sie Handlungen begangen habe, die beweisen, daß sie den Vertrag „zerreißen“ habe. Die Feststellung des „Zerreißen“ habe durch den Internationalen Gerichtshof in Haag zu geschehen. Die deutsche Regierung bzw. die Reichsregierung habe für den Fall, daß der Gerichtshof das „Zerreißen“ feststelle, der Gegenseite die „volle Handlungsfreiheit“ zugebilligt, die sich ohnehin aus den allgemeinen internationalen Rechtsbeziehungen ergeben würde. Eine erneute Anerkennung des Versailler Sanktionsrechts könne für keinen Fall in Betracht gezogen werden.

Ueber den letzteren Punkt werden die Gläubigermächte wohl anderer Meinung sein. In ihrer „Formel“ heißt es kurz: Im Fall einer bejahenden Entscheidung erkennt es Deutschland als berechtigt an, daß eine Gläubigerregierung oder alle zusammen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen. Was unter dieser „vollen Handlungsfreiheit“ zu verstehen sei, ist eben in der Formel nicht gesagt; die sonstigen etwa einschränkenden Bestimmungen des Neuen Plans können dann natürlich nicht mehr in Betracht kommen, da ja dieser Vertrag noch der Feststellung des Haager Gerichtshofs „zerrißen“ wäre.

### Tardieu der „Sieger“

Paris, 16. Jan. Die Presse feiert Tardieu, der im Haag einen großen Erfolg errungen habe und als Sieger zurückkehre. Von großer Bedeutung sei, daß es zu einem Vorgehen gegen Deutschland genüge, daß eine einzige Macht, z. B. Frankreich, das Schiedsgericht anrufe und daß zu diesem Zweck nicht das Zusammengehen aller Gläubigermächte nötig sei.

### Rücktritt Dr. Schachts?

An der Berliner Börse waren heute Gerüchte im Umlauf, Dr. Schacht sei der ständigen Angriffe der Linkspresse müde und wolle zurücktreten.

### Die Mobilisierungsfrage

Haag, 16. Jan. Die Verhandlungen über die Mobilisierungsfrage sind auch im Lauf der heutigen Vormittagsitzung der sechs Mächte nicht zum Abschluß gekommen. Von deutscher Seite war das Zugeständnis angeboten, während der Zeit vom 31. Januar 1930 bis 1. April 1931 keine Reichsanleihe im Ausland aufzulegen unter der Voraussetzung, daß für den Bedarf der Reichsbahn und der Reichspost an Anleihegeldmitteln in der Zwischenzeit ausreichende Vorkerkungen getroffen werden. Um die dahingehenden Fragen zu klären, ist der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, nach dem Haag gebeten worden.

Weiter handelt es sich um den ersten Zahlungsteil in Höhe von voraussichtlich 800 Millionen Mark und um die von der Gegenseite, insbesondere von den französischen Sachverständigen Laverde anerkannten Anleihebedürfnisse der Reichsbahn und der Reichspost in Höhe von etwa 500 Millionen Mark.

### Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident Ehrenbürger von München  
Berlin, 16. Januar. Der Stadtrat der bayerischen Landeshauptstadt München hat im November v. J. beschlossen,

dem Herrn Reichspräsidenten das Ehrenbürgerrecht der Stadt München anzutragen und damit der Verehrung der Bevölkerung Münchens und Bayerns für die Person und die verdienstvolle Arbeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg für das Deutsche Reich im Krieg und Frieden Ausdruck zu geben. Der Herr Reichspräsident hat sich mit Dank für die ihm erwiesene Ehre zur Annahme dieser Würde bereit erklärt. Heute fand im Hause des Reichspräsidenten die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes durch den Oberbürgermeister der Stadt München, Scharnagl, und den zweiten Bürgermeister Dr. Ruffner statt. Im Anschluß hieran folgten die Münchener Bürgermeister einer Einladung des Herrn Reichspräsidenten zu einem Frühstück, an dem auch Reichspostminister Dr. Schäkel, und der bayerische Gefandte in Berlin, Dr. v. Preger, teilnahmen.

### Fälligkeit der Industriebelastung

Berlin, 16. Jan. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Reichsregierung hat feobien eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1930 veröffentlicht. Danach haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer die Hälfte der Aufbringungsleistungen für 1930, d. h. 3,25 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens, auf Grund neuer Bescheide, die ihnen in nächster Zeit zugehen werden, bis zum 20. Februar an die Finanzämter zu entrichten. Das Umlegungsverfahren ist auch in diesem Jahr geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April fälligen Zins- und Tilgungsbeträge aus der Industriebelastung rechtzeitig bereitgestellt werden müssen. Ob die Erhebung des zweiten Teilbetrags der Jahresleistungen noch erforderlich werden wird, läßt sich aus den allgemein bekannten Gründen noch nicht übersehen.

### Keine Reichslandbundtagung

Berlin, 16. Jan. Die Jahrestagung des Reichslandbundes, die gewöhnlich im Februar in Verbindung mit der Grünen Woche in Berlin abgehalten wird, ist für 1930 unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft abgelehnt worden. Dieser Beschluß ist schon vor längerer Zeit gefaßt worden.

### Fortsetzung der Angriffe der „Schanghaier Evening News“

Berlin, 16. Jan. Die „Evening News“ in Schanghai setzen ihre Angriffe gegen Deutschland wegen des Aufenthalts deutscher Offiziere in China fort. Man ist in politischen Kreisen der Meinung, daß die Angriffe auf das Interesse gewisser Kreise, einen Keil zwischen die deutsche und die chinesische Regierung zu treiben, zurückzuführen seien. Uebrigens sei die Schanghaier „Evening News“ ein Blatt, das wenig Ansehen genießt.

### Die Bekämpfung der Krebskrankheit

Berlin, 16. Jan. Im Reichsministerium des Innern fand eine Beratung über planmäßige Bekämpfung der Krebskrankheit statt. Der auf Anregung des deutschen Komitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krankheit gebildete Reichsausschuß für Krebsbekämpfung soll seine praktische Arbeit alsbald im ganzen Reich aufnehmen. Die Förderung der wissenschaftlichen Seite der Frage wird die Hauptaufgabe des Deutschen Komitees (Vorsitzender Geheimrat Prof. Dr. F. Kraus) bilden.

### Der erste Abtransport deutsch-russischer Flüchtlinge nach Uebersee

Hamburg, 16. Jan. Nach dem amtlichen Bericht befinden sich rund 8000 Flüchtlinge auf deutschem Boden, die sich auf die Lager Hammerstein, Prenzlau und Müllin verteilen. Die hanseatische Siedlungsgesellschaft Harmonia bei Blumenau in Brasilien hat sich bereit erklärt, 250 Familien aufzunehmen. Diejenigen Deutschrussen, die sich bisher für Brasilien gemeldet haben, bilden den am Donnerstag abgefertigten ersten Transport von rund 190 Personen. Die Krankheit in Hammerstein ist jetzt überwunden. Demnächst dürfte eine weitere Anzahl von Deutschrussen die Ausreise nach Brasilien antreten.

Der erste Transport der Auswanderer traf kurz nach Mittag im Ueberseeheim der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg-Beddel ein. Die Auswanderer sind voll Lebensüber ihre Aufnahme in Deutschland und treten mit großen Hoffnungen die Reise nach Uebersee an. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden sie an Bord des Dampfers „Monte Olivia“ gebracht, der nachmittags den Hafen verließ.

### Pacelli wird Staatssekretär

Rom, 16. Jan. Kardinal Pacelli hatte eine lange Unterredung mit Caspari. Seine amtliche Ernennung und

**GGG**

Kaffee, Cichorie  
Kaffeemischung  
Korn, Malzkaffee  
gut und preiswert vom  
NAGOLD UND UMGEGEND  
e. G. m. b. H.  
Waren nur an  
deren Vertreter.  
5% Rückvergütung.

**T.V.N. e. v.**  
Heute  
abends  
Monatsver-  
sammlung  
im „Wald-  
horn“  
Beratung der Anträge  
für den Gautag.  
Der Vorstand.

Wir suchen tüchtige  
**Antoristin**  
zum Eintritt auf 1. März und er-  
biten Angebote mit Gehaltsansprü-  
chen und Zeugnis-Abschriften.  
Theurer, Sägewerk, Nagold.

**Illustrierte**  
Zeitung  
Die größte aktuelle  
Bilderzeitung Europas  
bei Buchhandlung Zaiser

Mensch sei helle —  
leg „Lebewohl“  
auf die kranke Stelle!

Lebewohl und Lebewohl-Büchchen  
Lebewohl-Fußbad gegen an-  
schwellende Füße und  
Schmerzen (6 Bilder) 50 Pf., erhältlich in Apotheke  
oder auch in der Apotheke von Th. Schmid.

die Uebernahme des Kardinalstaatssekretariats stehen in den nächsten Tagen bevor. Pacelli, der im vollsten Einvernehmen mit Gasparri ernannt wurde, wird dessen Politik weiter fortsetzen. Die Chefs der drei Sektionen des Staatssekretariats, Vizzardo, Ottaviani und Spada, bleiben im Amt. Gasparri wird eine ihm vom Papst geschenkte Villa beziehen; er bleibt Mitglied aller der Kongregationen, denen er bisher angehörte, und Präsident des Auslegungsausschusses für das kanonische Recht.

Kämpfe auf der Insel Hainan

Hongkong, 16. Januar. Regierungsfeindliche Truppen haben die wichtige Hafenstadt Haikou auf der Insel Hainan besetzt. Marinestreitkräfte aus Kanton sind zu ihrer Bekämpfung entsandt worden. Nach einer hier eingelaufenen Meldung hat der Kampf bereits begonnen. Ein englisches Küstenwachtschiff begibt sich zum Schutz der Fremden nach Haikou.

Aus Stadt und Land

Magold, den 17. Januar 1930.

Nur das, was man in seinem Gemüt durch das Leben erzungen hat, nimmt man mit hinweg. W. v. Humboldt.

Inventur-Ausverkauf

Sturmangriff der Hausfrauen!

Wenn kaum verweht die letzte Spur von Neujahr und Silvester Dann macht der Kaufmann Inventur Und ordnet seine Reste. Alsdann beginnt der Ausverkauf In tausend schönen Dingen, Das Publikum, es soll zu Hauf Den Mammon nunmehr bringen. Und siehe da, die Sache flutet: Es kommt der Konjunkte, Dieweil der Preis herabgerutscht, Soudsoviel Prozente! Und weiter, weil die Billigkeit In Fenstern und Journalen Gezeigt ward mit Geschicklichkeit Und — reduzierten Zahlen! Es taufen ja von Herzen gern Die Mädchen und die Frauen, Schon manchen braven Eheherrn Beschlich da oft ein Grauen. Doch heute ändert sich das Bild — Von wegen der Prozente — Und mancher kaufte gern wie wild, Wenn er — nur kaufen könnte!

Evangelisationsvorträge

An dieser Stelle soll nochmals auf die vom Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 26. Januar (nicht Februar) im Gemeinschaftssaale der Methodistengemeinde stattfindenden Vorträge des Herrn Predigers Höfle aus Welzheim hingewiesen werden. (Siehe gestrige Anzeige).

Sturm über Asien

Von heute abend ab läuft in den Bühnenlichtspielen wiederum ein Großfilm. Zur Beurteilung lassen wir am besten einige Kritiken folgen: „Sturm über Asien“, ein Meisterwerk der Regie und Aufnahmekunst. Aufreizend, nervenpeinlich ist dieses östliche Drama, das keine Ruhepausen hat, das mit Jüdisch geladen ist. — „Es ist unmöglich, die wunderbaren Aufnahmen des Kameramannes Grolowina im einzelnen zu würdigen. Bilder von solch einprägsamer und plastischer Schönheit kann nur ein Künstler festhalten.“ — „Land und Leute werden allen Feinheiten impressionistischer Beobachtung erschlossen. Die weite, die Steppe mit ihren klimatischen Härten, das primitive Hirten- und Jägerleben der Buriaten prägt sich mit plastischer Anschaulichkeit ein. Unmittelbar nach der Natur sind die seltsamen religiösen Zeremonien und phantastischen Maskentänze aufgenommen — ethnographische Dokumente. Der wilde Ritt von Tausenden von Reitern, den die Regie geschickt für die freizeitleiche Tendenz auswertet, ist nicht gestellt. — „Endlich hat wieder einmal der Film seine Daseinsberechtigung bewiesen. — Diesen und anderen Pressestimmen nach handelt es sich hier wirklich um ein Monumentalwerk, das niemand sich anzusehen veräumen sollte. Das Musikkolleg hat diesmal seine Mitwirkung zugelegt.“

Obst und Zähne. Wir können unseren Zähnen keine größere Wohlfahrt erweisen als daß wir möglichst viel und möglichst regelmäßig Obst essen. Der Südländer, der in der Hauptlage von Obst und Früchten lebt, hat durchweg vorzügliche Zähne, und Zahnstein, Fäule, Hohlwerden der Zähne und andere Zahnkrankheiten des Nordens sind ihm fast unbekannt. Die Zurlässigkeit des Obstes für die Zähne beruht auf der Fülle der im Obst enthaltenen natürlichen Fruchtsäure, die die Zähne von der Frucht erzeugt. Beim Kauen wird diese Fruchtsäure frei und gelangt bis in die tiefsten und verborgenen Spalten der Zähne. Durch dieses Eindringen der Fruchtsäure in die kleinsten Lücken und Zwischenräume werden die Zähne von den Fäulnisregnern, die die Zahnkrankheiten hauptsächlich verursachen, gründlich gereinigt, während gleichzeitig das Fleisch der Früchte wie eine Zahnbürste wirkt, die durch das Schmeißen der Zähne eine mechanische Reinigung bedingt. Die Fruchtsäure begünstigt sich aber nicht mit der fäulniszerstörenden Wirkung, sondern löst auch den Zahnstein und beseitigt damit einen weiteren Herd schmerzhafter Erkrankung, ohne daß der Schmelz der Zähne durch die radikal wirkende Obstsäure im geringsten angegriffen wird, während die in den Früchten vorhandenen Nährsalze dem Körper die Stoffe zuführen, die für den Ausbau der Zähne von ausschlaggebender Bedeutung sind. Am besten vor dem Zubettgehen empfiehlt sich der Genuß von Obst, besonders von Äpfeln, die vor der Apfelreife aber auch durch andere Sorten ersetzt werden können; dadurch bleibt die Mundhöhle rein und von frischem Geschmack erfüllt.

Neuenbürg, 15. Jan. Versteigerung. Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des Wohnhauses nebst Gemüsegarten von Eugen Wieland, Mechanikermeister, an der alten Forstheimer Straße war kein ernstlicher Liebhaber erschienen. Nach längeren Verhandlungen wurde von der Ehefrau des Genannten, Frau Berta Wieland, das einzige Angebot gemacht in Höhe von 18 000 M., wozu noch die üblichen Kosten kommen. Gemeinderätlich war das Anwesen geschätzt zu 25 000 M.

Aus aller Welt

Der Mörder von der Weistannenhöhe. Es scheint, daß man in dem vor einiger Zeit wegen verschiedener Sittlichkeitsvergehen verhafteten Kriegswaliden Wilhelm Pfaß von Schönach bei Triberg wirklich den Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen Ida und Luise Gersbach (vom 31. Mai 1928) erwischt hat. Die Verdachtsgründe haben sich in der Untersuchung außerordentlich vermehrt.

Ein Eisenbahndieb gefaßt. Der Bahnpolizei des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. ist es gelungen, einen berufsmäßigen Schnellzugsdieb festzunehmen. In seiner Wohnung in Frankfurt fand man ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände, besonders Uhren, Silberfachen usw. im Wert von über 10 000 Mark.

Der Budapest Ufa-Palast abgebrannt. Am Mittwoch früh brach in dem früheren Uranitheater in Budapest, das zurzeit zu einem Ufa-Tonfilmpalast umgebaut wird und als solcher Ende Januar eröffnet werden sollte, ein Brand aus. Das ganze Gebäude wurde durch das Feuer zerstört.

Ein englisches Kriegsschiff gestrandet. Das englische Schlachtschiff „Ramillies“ (30 000 T. Wasserverdrängung) ist nach einer Uebungsfahrt im Hafen von Malta auf Felsen gelaufen. Fünf Schlepper bemühen sich, das Schiff abzubringen.

Das Schiff, das, wie bereits gemeldet, bei Gibraltar mit dem italienischen Dampfer „Enrichetta“ zusammenstieß, ist der schwedische Dampfer „Adriatic“. Er ist bald nach dem Zusammenstoß gesunken. Die Besatzung wurde von der „Enrichetta“ aufgenommen, die die Fahrt nach Gibraltar fortsetzte.

11 Jahre in Fesseln

Die Leidensgeschichte der Koblenzer Bevölkerung während der Besatzungszeit

Soeben, kurz nach der Befreiung von den fremden Truppen, erscheint die Schrift: „Elf Jahre in Fesseln. Die Leidensgeschichte der Koblenzer Bevölkerung während der Besatzungszeit.“ Herausgegeben von J. Wenz im Verlag des „Koblenzer Generalanzeigers“. Die Angaben der nachstehenden Ausführungen sind dieser Schrift entnommen die durch die Buchhandlung Jaiser, Magold, zu beziehen ist.

Elf Jahre lang mußte das besetzte Rheinland mit gefesselten Fäusteln und knirschenden Zähnen schier übermenschliche Last ertragen. Nun, nachdem seine Befreiungstunde geschlagen hat, atmet es auf, schüttelt die Ketten ab und entkühlt, was es in all dieser Zeit gelitten.

Mit Blumen in den Gewehrgehäusen und mit frischen Sträußchen am Sturmband des Stahlhelms waren die deutschen Truppen, die die vierjährige Hölle des Weltkriegs im Westen überstanden hatten, durch Koblenz durchmarschiert, manche Kompanien nur 25 und 30 Mann stark. Der Oberbürgermeister bat den Kommandeur der letzten Division, den Brüdern auf der anderen Seite des Rheins tausend Grüße zu bringen, „sie möchten uns nicht vergessen, wie wir sie nicht vergessen werden!“ Ein letztes Hoch auf das alte, liebe, heilige Vaterland — dann wurden die Fahnen und aller Schmutz in Eile entfernt; am 12. Dezember, einem grau verheilerten Dezembervormorgen, zogen die Amerikaner ein. Koblenz lag in Fesseln. Und wenn man hin und wieder die Meinung hört, als ob sich unter amerikanischer Besatzung habe herrlich leben lassen, es ist nicht wahr! Gegenüber einer Bevölkerung, die nichts wollte, als nach all den Entbehrungen und Opfern in Ruhe und Frieden leben, begann nun eine Zeit, erfüllt von viehischen Gewalttätigkeiten, rohen Ueberfällen und Ausschreitungen und drückenden Quartierlasten. Wohl haben die Amerikaner sich nicht politisch in das Leben von Koblenz eingemischt, haben die Stadt im Januar 1919 unbehindert zur Nationalversammlung wählen lassen, haben sich aber dann immer mehr als gefährlicher und überheblicher „Sieger“ benommen. Sie beanspruchten mit ihren Frauen, Töchtern und Verwandten die besten Zimmer — kein noch so teures Familienandenken durfte mitgenommen werden — warfen kinderleiche Familien auf die Straße, zerstörten vielfach Gobelins, Gasbaddecken, Perserteppiche, weil sie ihren Wert nicht kannten oder sie nicht zu gebrauchen wußten. Einzelheiten, wie diese „Halbindianer“ sich in der Einrichtung von „Messen“ und „Raffinos“, in der Behandlung der deutschen Polizisten, in der Verhöhnung des Eisernen Kreuzes gestatteten, treiben einem die Zornesröte ins Gesicht. Leichtsinngig das Leben der Deutschen für gar nichts achtend, haben sie, besetzte Wege als Rennstrecken benützend, zwölf Koblenzer in den engen Straßen zu Tode gefahren. Auch die Schändung des Friedhofes in Neudorf zeigte, daß die Amerikaner nicht die sonst angeborenen Begriffe von Anstand und Ehrfurcht gegenüber dem Tode hatten. Jagd auf Alkohol war ihr beliebtester Sport. Ueberfälle, Sittlichkeitsverbrechen, Mißhandlungen und andere Gemeinheiten gehörten zu den täglichen Erscheinungen. Beraubung von Banken, Sittlichkeitsverbrechen gegen Frauen, Kinder, Männer kamen genug vor. Daß die Amerikaner, besonders in den letzten Jahren, auch manche Wohltätigkeit für deutsche Kinder der von Amerikanern besetzten Städte und Kreise machten, sei füglich nicht verschwiegen und anerkannt. Doch der letzte Eindruck war, wie nach der letzten Truppenbesatzung einige Kraftwagen durch die Straßen fuhren und die sinnlos betrunkenen amerikanischen Soldaten sammelten und wie Pakete in den Zug verladen, der die letzten amerikanischen Truppen fortbrachte.

Nach dem Abzug der Amerikaner im Januar 1923 rüdten die Franzosen ein, und der Sig der „hohen interalliierten Rheinlandkommission“ wurde gleichzeitig der Truppenabstand für Senegalschützen, Marokkaner, Spahis, Madagassen und Algerier. Sofort benannten sie die Kasernen nach ihren „Feldherren“ und ludten mit ihrem Strampelschritt und Clairongewimmer den Rheinländern die nötige Ehrfurcht vor französischer Tapferkeit und „Kultur“ beizubringen. Der Ruhrreißer war gekommen. Aber die Gewerkschaften, die Beamten, alle Behörden und besonders die am meisten bedrängten Eisenbahner gaben einmütig ihren Entschluß kund, nicht nachzugeben. Der Oberpräsident wurde ausgewiesen, die lächerlichen Regiebahnen versuchten zu fahren, der Bahnhof, das Hauptpostamt, das Post- und Telegraphenamt wurden besetzt, verhärtete Pakunterjudungen und Grenzsperrnetze das ihre. Am Weichen Sonntag 1923 wurden mit einem Schlag zwanzig Eisenbahnfamilien aus dem Eisenbahndienstgebäude herausgeworfen, hinter französischen Kerkern mauern schmachteten geachtete, von ungesitteten Marokkanern wie Schweine behandelte deutsche Beamte die nur ihre Pflicht getan hatten — auch Schüler wurden einsperrt. Was da die französischen Militärgewalttätigkeiten, besonders das in Zweibrücken, an Gemeinheit und Widerstand des Folkers gesehen haben, läßt sich nicht in wenigen Worten schildern. Auch einer der allerhöchsten, angesehensten und bekanntesten Beamten von Koblenz war unter den Mißhandelten. Das Geld für erwerbslose Handwerker und Arbeiter wurde den Boten auf der Straße geraubt, die Vorräte öffentlicher Kassen wurden „beschlagnahmt“. Es war eine bittere Zeit.

Gleichzeitig verbitterten die „Separatisten“ in Koblenz jedem anständigen Deutschen das Leben. Doch einige Hundert vaterlandstreue Männer mit Knüppeln, Axten, Schmiehdämmern verteidigten das Schloß und die öffentlichen Gebäude gegen ihre Annahung. Erst das offene Eintreten der Franzosen für die Separatisten machte die Abwehr unmöglich. Der Gutenbergverlag, der die Separatistenzeitung „Der Rheinländer“ und die Iostrennerischen Schriften druckte, war in französische Hut genommen worden, ebenso wie jeder Separatist unter persönlichem Schutz stand und damit einen Freibrief zum Räubern und Mündern bekam. Koblenz war ja der Hauptsitz der Separatisten, die am 1. Juli Sonntag 1923 unter dem Schutz eines in Alarmbereitschaft stehenden marokkanischen Regiments ihre große Dörten-Rundgebung in der Festhalle abhielten. Dem blutigen Sonntag (30. September 1923) in Düsseldorf, wo französische Panzerwagen, Infanterie und Kavallerie die deutsche Polizei entwaffnet und sie den entmenschten Separatisten überlassen hatten, folgte in Koblenz ein blutiger Oktobertag! Am 22. Oktober waren die „Rheinischen Truppen“ im Schutz der Dunkelheit in Koblenz eingerückt, das „zu keinen Zeiten schlimmere Kaufbolde, Tagelöhne und Wegelagerer in seinen Mauern gesehen hat“. Ein Schutz des Separatistenhaupteitlings in die Volksmenge war das Zeichen zu einem Kampf der unbewaffneten Koblenzer gegen die fremden Eindringlinge, die derartig verblüht wurden, daß 47 dieser Hochverräter in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder eingeliefert werden mußten. Als unter dem Schutz der Franzosen die Separatistenjahne am Fahnenmast der preußischen Regierung hochging und ein Wutsturm den Massen der wehrlosen Einwohner entfuhr stürmten die Franzosen mit gefällten Bajonetten und die Wüstenjöhne Marokkos mit anderthalb Meter langen schweren Slavenpeitschen gegen die waffenlosen Koblenzer. Derweil gelang es dem barmherzigen Oberbürgermeister bei der Verhandlung im Rathaus, den Abmarsch der Separatisten zu erreichen. Aber er selbst wurde am folgenden Tag ausgewiesen. Koblenz wurde unter Belagerungsstatus gestellt, die Polizei entwaffnet. Wieder besetzten die Separatisten Rathaus, Schloß und Post, jeder Widerstand sollte „in Blut ertränkt“ werden. Horben von verirrtem Janhagel begingen nun Taten wie Bestien in Menschengestalt, plünderten das Heimatmuseum, raubten die Orden verstorbener Krieger von 1813/14, 1863, 1870 und 1871. Die Empörung des Volkes wuchs. Mit Hilfe von Arbeitern und Bauern der Ortshäfen des Westerwalds, die außerhalb des besetzten Gebiets lagen, bewaffnet mit Jagdgewehren, Floberts, Schmiehdämmern, Axten, standen am 17. November 3000 Mann Selbstschutz kampfbereit am Regidienberg. Führer waren Förster, Polizeibeamte, Lehrer, Ingenieure und Werfleiter. Eine Schlacht fand statt. Schützenfeuer und Salven taten ihr Werk und die Fäuste wütender Bauern und Arbeiter vollendeten das Strafgericht an den Freibeuterkolonnen, die in den Dörfern der Umgegend gehaut hatten, „schlimmer als die Landsknechtsscharen des dreißigjährigen Krieges“. Diese Niederlage und ein Krach im „Koblenzer Kabinett“, führten zur Auflösung der „Vorläufigen Regierung“ und dem Ende der Verbrechenskomödie der Separatisten.

Die trotz der Ueberwachung und Beschnidung durch die Besatzungsbehörde prächtige Jahrtausendfeier ließ das starke deutsche Gefühl der rheinischen Stadt mächtig aufblühen. Was die Presse an Einschülfungen, Maulkörben, Strafen und Verböten in der Zeit der französischen Besatzung hat erdulden müssen, was für Zustände in den französischen Lebensmittellagern geherrscht haben, wieviele Ausschreitungen gegen Deutsche in ihrer eigenen Wohnung vorgekommen sind, die schamlosen Ueberfälle von französischen Soldaten und Zivilpersonen auf Mädchen, den dreifachen Mord, die furchtbare Bluttat, die seit Menschengedenken in Koblenz von einem einzelnen Mordbuben verübt worden war — vor dem heiligen Abend 1923 — das muß man sich ausführlich von einem erzählten lassen, der all das schauernd miterlebte.

Wie oft haben die Franzosen mit lecher Stirn erklärt: „Es ist kein farbiger Soldat im Rheinland“. Demgegenüber erklären die Koblenzer: „Wir sahen Neger vom Senegal und Kongo, wir sahen Marokkaner, algerische Schützen und Spahis, wir sahen hier gelbe, schlagläugige Ananiten, Indochinesen, Madagassen u. andere gelbe, braune und schwarze Geschöpfe aus des lieben Herrgotts Tiergarten“. Doch all dies, die Schandtat, die Blüten französischer Militärrechtsprechung, die den Ankläger oft unter Anklage stellte, die Einquartierungslast, die bis zu 1400 (!) Einzelquartiere beschlagnahmte, die 700 schweren Ueberfälle, nicht zu reden von Sachbeschädigungen, Verleumdungen, Körperverletzungen, die Namen der 32 Todesopfer während der Besatzung, das schidert ausführlich und mit erschütternder Sachlichkeit das 128 Seiten starke, von Jakob Wenz im Verlag des Koblenzer General-Anzeigers herausgegebene Heft „Elf Jahre in Fesseln. Die Leidensgeschichte der Koblenzer Bevölkerung während der Besatzungszeit.“ Die reichhaltige Schrift, die nur 70 S. kostet, enthält auch etliche Bilder der Zeit der französischen Besatzung der deutschen Truppen, der Amerikanerherrschaft, der Separatistenzeit und den Abzug der Franzosen. Die letzten Bilder von der mitternächtigen Befreiungsfeier an deutschen Eck und der Festimmung in den fahnengehängten Straßen am ersten Tag der neuen Freiheit sollen uns Rechtsrheinischen eine Mahnung sein. Haben wir Mitgefühl für die Leiden der elfjährigen Fesselung und Knechtschaft und vergelten wir den wiedergewonnenen befreiten Brüdern alles, was sie ausgestanden haben, durch doppelte Liebe und Brüderlichkeit. Sie warten auf uns und brauchen uns!

Trondhjelm will sein vorigen Jahr hat der Mehrheit willkürlich beklüfftig Idaros heif eröffneten Landtag wu Trondhjems der Antrömütigen Willen der Beränderten neuen Namen lange. Der frühere Vschwerer Eingriff in das gewesen.

Ueberfall auf einen In Koburg wurde in der Landtagsabgeordnete Rseiner Wohnung vor einem harten Beamtensübergehend besinnungslos in ärztliche Behandlung men, daß der Ueberfall Die Täter konnten bishe

Familienfragodie. In Zittau (Sachsen) lebte brandt sich und seine Fr

Beim Holzfällen erf Waidungen auf der 32 Jahre alte Landwirts Nonstetten mit anderen schäftigt. Ein abgefägte schlug an einem anderen die Tiefe stürzte und B durch wurde ihm die lin der Tod alsbald eintrat.

Falschmünzer. In V vollständig eingerichtete stellung falscher Zweimünzerei vorbestrafte C namens Weidemann wu

Lokomotivführer rath (Rhr.) stiezen na Ein Lokomotivführer un lich verlegt.

Papageientrankheit. deren Papagei vor einig tosis gestorben. Auch ih

Grubenunglück. Du einem großen Teil De der Heilig-Grube der Beuthen einige Strecken den verschüttet; davon r

Ein polnischer Denk schütz (Polnisch-Oberschle schlag gegen das Denk m übt worden. Die Tat r zugeführt. Nun hat deutschen Polizei in Bei Auslieferung an verlanot.

Letzte

Schieherei Berlin, 17. Jan. W es am Donnerstag abe Ofen Berlins zu einer Mann schwer verlegt u wundet wurden. Nach d es sich um einen Zufan sten und Kommunisten Verammlungen kamen Als das Ueberfallkomm Straße alarmiert, ersch pen auseinander, sodag genommen werden konn ternacht einige Strafen Umzüge und Verjamme

Berlin, 17. Jan. D meldet:

Der preußische Mi durch einen Kundertlag und Verammlungen un sen verboten. Der Kund Wortlaut: „Die in d sammlungsfreiheit ist v von radikalen Organisa öffentlichen Sicherheit haben gezeigt, daß Be freiem Himmel unter U unmittelbare Gefahr fü ten. Auf Grund des Ver werden daher alle Ber einschließl aller Umzü Preußen, bis auf weit werden nicht betroffen die keinerlei demonsttra brachten Umzüge der Prozeffionen, Walfahrt Ausnahmen von der zelle vor, soweit es die nicht nur unbedenk Interesse erwünscht sind gung von Ausnahmen zu stellen und mir von ihrer Stellungnahme v Voraussetzungen nicht jü bidenten in meinem Na Gegen Verzüge, ungen unter freiem Him erlaube ich mit allen zu Mitteln rücksichtslos ein

Zum Beschluß der Berlin, 17. Jan. De zialdemokratischen Reid Reihe Berliner Blätter: bedeutsam hervorgehob Reichsratsbeisminijter men haben. — Die einen Fehler, sondern a den für gefährlich, das politisieren. — Die „B des Reichstanzlers und soz. dem. Vorstandsfigun

Palast abgebrannt. Am Mittwoch...

Schiff gestrandet. Das englische...

Bereits gemeldet, bei Gibraltar mit...

Der Befehlszeit

Für die Separatisten machte die...

Grubenunfall. Durch Erdstöße, die...

Polnischer Denkmalschänder stellt sich...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“...

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag...

Trondhjem will seinen alten Namen wieder haben...

Ueberfall auf einen bayerischen Landtagsabgeordneten...

Familiendrama. Aus wirtschaftlichen Sorgen...

Beim Holzfällen erschlagen. Vormittags war in den...

Falschmünzer. In Bernigerode am Harz wurde eine...

Lokomotivzusammenstoß. Auf dem Bahnhof in Jünterath...

Papageientrankheit. In Düsseldorf ist eine ältere Dame...

Grubenunfall. Durch Erdstöße, die am Mittwoch...

Polnischer Denkmalschänder stellt sich. In Bogutsch...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“...

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag...

In verschiedenen deutschen Städten kam es in den...

Auf den Samoainseln haben die Unruhen unter...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“...

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag...

In verschiedenen deutschen Städten kam es in den...

Auf den Samoainseln haben die Unruhen unter...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“...

dieses Vorstoßes zu unterstreichen. Seine politisch-parlamentarischen...

„Soir“ gegen militärische Sanktionsunternehmungen.

Paris, 17. Jan. Zur Regelung der Sanktionsfrage schreibt der „Soir“...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“.

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar vorgesehen...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager Sanktionsformel...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag keine 58. Tagung...

In verschiedenen deutschen Städten kam es in den letzten Tagen...

Auf den Samoainseln haben die Unruhen unter den an sich sehr friedfertigen...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“.

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar vorgesehen...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager Sanktionsformel...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag keine 58. Tagung...

In verschiedenen deutschen Städten kam es in den letzten Tagen...

Auf den Samoainseln haben die Unruhen unter den an sich sehr friedfertigen...

Der Eindruck in Polen. „Zahlen oder neu befehen“.

Die Einberufung des Reichstags ist auf 23. Januar vorgesehen...

Die amerikanische Presse bezeichnet die Haager Sanktionsformel...

Der Völkerrundrat in Genf hat am Donnerstag keine 58. Tagung...

ist eine geringe Erhöhung des Güterumschlages zu verzeichnen. Der...

Der Dezembertribut. Nach dem Bericht des Davesagenen...

Die Deutsche Rentenbank hatte am 31. Dezember 1929 einen...

Die Niederländische Bank hat ihren Wechselkurs von 4,5 auf 4 v. S. herabgesetzt.

Die Emaillierwerk A.-G. Fulda ist mit einer holländischen...

Die am 30. Januar in Kraft tretende Erhöhung des Getreidezolls...

Getreidemonopol in der Tschechoslowakei. Wie die Brauer...

Der Fleischverbrauch in Deutschland. Seit der Inflation steigt...

Wechselseitige Brandhilfe zwischen Württemberg und Baden. Die...

Konkurse: Rudolf Schläpfer, Kaufmann in Stuttgart, Einheitspreis-Schuhhaus...

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 16. Jan. Dem heutigen Markt im Vieh- und Schlachthof...

Table with market prices for various goods like cattle, sheep, and pigs.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 46-55. Biberach: Käufer 75-120...

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 12.20-12.30, Roggen 9.50 bis 9.60...

Wetter für Samstag und Sonntag. Die Luftdruckverteilung läßt auch für...

Gestorbene: Gustav Burkhardt, Glasmacher, 55 Jahre alt, Freudenstadt...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Letzte Nachrichten

Schießerei im Osten Berlins.

Berlin, 17. Jan. Wie Berliner Blätter berichten, kam es am Donnerstag...

Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel in Preußen verboten.

Berlin, 17. Jan. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Der preussische Minister...

Ausnahmen von dem Verbot behalte ich mir im Einzelfalle vor, soweit es sich...

Zum Beschluß der Sozialdemokratie gegen Schacht.

Berlin, 17. Jan. Der Beschluß des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion...



Wildgraf Hubertus

Der Zauber des deutschen Waldes weht in unserem neuen Roman. Feinsinnige, gütige Menschen...

Sport

300 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Dem französischen Flieger Detroyt gelang es...

Handel und Verkehr

34,3 Milliarden Markt Umsatz. Im dritten Vierteljahr 1929 sind die...

**Vereinigter Lieder- und Sängerkranz Nagold**

Der Verein hat sich für dieses Jahr größere Aufgaben gestellt und lädt zur Verstärkung des Chores (insbesondere Tenöre u. II. Bässe)

**sangesfreudige Herren**  
zum Beitritt als aktive Mitglieder  
freundlichst ein. Der Ausschuß.

Schützenverein Nagold.



Samstag ab 8 Uhr  
Liebungs- u. Vergnügungs-  
schießen auf d. Winter-  
bahn im „Bären“. Das  
Schließen findet jeden Sams-  
tag statt. Besondere Ein-  
ladung erfolgt nicht mehr.

Ia Blumenkohl

Stück 40—80 172

Kopffalat



Nagold

Neustr. 6

### Öffentliche Versammlung

Morgen, Samstag abend 8 Uhr findet im „Traubensaal“ eine öffentliche Versammlung statt.

Thema: Handhabe der Arbeitslosenversicherung unter Berücksichtigung der neuen Fassung des Gesetzes.

Referent: Herr Schäfer  
2. Vorsitzender des Arbeitsamts Nagold

Hierzu werden alle Interessierten, insbesondere aber die Arbeiterschaft freundlichst eingeladen.

Ortskartell der freien Gewerkschaften

J. N.: 31g.

178



Am Sonntag, den 19. Januar findet im Adleraal in Walddorf

### große Tanzunterhaltung

statt, unter Mitwirkung einer Forzheimer Jazzkapelle.

Es ladet höflichst ein 176

Karl Walz zum „Adler“, Walddorf.

Ab Samstag abend 8 Uhr 177

### großes Preiskegeln



in der „Traube“-Ebhausen

Regelklub „Se ich mer naus“.

### Verschenken

können wir bei äußerster Preisstellung nichts, nicht einmal **grosse Sprüche**, dagegen verbleiben neben dem Gewinnanteil der Mitglieder

### Ueberschüsse der Allgemeinheit

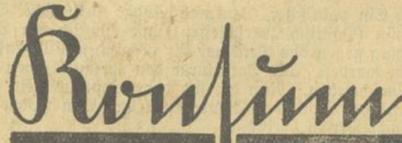
sei es eine Konsum-, Kredit- oder landwirtsch. Genossenschaft

Organisierte Verbraucher, merkt Euch

das für die Zukunft!

**Tatsachen, um unabhängig zu werden!**

171



VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H.

### Nicht nur Einer

sondern jeder tüchtige Geschäftsmann bleibt bemüht,

die Verbraucher in jeder Hinsicht wirklich zuverlässig und preiswert zu bedienen. 173

Das sind Tatsachen und keine Sprüche!

Das erste Feinkostgeschäft am Platze

**Wilhelm Frey**  
Nagold

### Stadtkapelle Altensteig

Am Sonntag, den 19. Jan. 1930, findet unsere

### Weihnachts-Feier

im Saalbau des „Grünen Baumes“ statt. Zur Aufführung gelangt ein auserlesenes Programm f. Blas- u. Streichmusik u. a. die schöne Operette „Aennchen von Tharau“. Die Musik dazu wird vom gesamten Streichorchester ausgeführt.

Saalöffnung 1/2 7 Uhr, Anfang punkt 7 Uhr  
Preis Mk. 1.—.

**NUR Mk. 2.30**

statt M 3.—

zahlen Sie als Abonnent des Gesellschafters für das neue Jahrbuch

### Unsere Heimat

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle ds. Blattes.

### Jungen

Nagold. Zwei kräftige

die Lust haben, das Küferhandwerk gründlich zu erlernen, finden aufs Frühjahr 168

### Lehrstelle

bei **Rich. Henne**, Küfermeister und **Johs. Henne** Küferei u. Weinhandlung.

Beim alten Kirchturn habe ich morgen von 9 Uhr ab einen großen Posten

### Blumenkohl

St. von 40 Pfg. an, sowie garantiert 170

### süße Orangen

zu äußerst billigem Preis zu verkaufen.

Ludwig Reck.

Die großen Vorteile meines morgen, den 18. Januar beginnenden

# Inventur-Ausverkaufs

sind

1. **Preisermäßigungen bis zu 50%**

für alle der Mode unterworfenen Artikel wie

**Damen- und Kinder-Mäntel, Kleider, Blusen, Kleiderstoffe, Strickwaren**

2. **Nochmals ein Posten**

## Woldecken

unter Preis

ca. **30 bis 40%**

3. **Einige 100**

## Reste

in Kleiderstoffen, Damast, Bettzeug, Vorhangstoffen usw.

sind, um gründlich zu räumen, ganz billig ausgezeichnet worden

**10%**

**Rabatt**

auf alle nicht zurückgesetzten Artikel wie

Kleiderstoffe	Hemdenflanelle	Trikotagen	Frottierwaren	Knabenanzüge
Wollgarne	Bett-Barchent	Bettfedern	Baumwoll- und Leinenwaren	Wäsche

Hervorragend günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautaussteuern

**10%**

**Rabatt**

**Bahnhofstr.**

# Christian Schwarz

**Marktstr.**



Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugpreise: Monat M 1.60; Einzelnummer jedem Werktag. — D. A. Bezirk Nagold. — Verlag v. G. W. 3 a i

Telegr.-Adresse: Gesellschaft

Nr. 14

### Das Sanktions-Entn

Wie berechtigt es war, verlässliche amtliche deutliche „Verständigung“ über das Zeichen zu legen, wird man französischen „Formel“ als stellen: Der berichtigte A ist nicht gestrichen!

Man liest verwunderlich Blättern, durch den Young die von Anfang an auf gefesteten Reparationen au mächtig“ worden. Dabei m Plan bereits geleisteten ru gangen, als ob sie ein Paz verschwiegen, daß die „L Polen, die weitere Ueberrn Zerstörung von Eisenbahn Lasten Deutschlands ausma ist aber die Neufeststellung wurde von der Reichspolitit derholt. Damals glaubte ewigen Verzicht auf Elsaß- Zugeständnisse eine „Ver können, die in Frankreich gegen Deutschland erwerden ewigen Verzicht natürlich g Gelegenheit, die Maßchen ziehen und sich im Locarno und Italiens gegen Deutsch zu versichern. Daß aber die freundlicher, sondern vielmel man aus dem Sturz B Herrschaft des Poincaristen der gefeierte Mann in F Locarnovertrags ist ferner g ehrlichkeit Polens deutschen Verzicht auf den schen Ostgebiete, sondern a Liquidation, einen überoo andere Kleinigkeiten verlan

Der 2  
Während der ersten S würdigerweise niemand ei wenn Deutschland mit Young sollte. Im echten Youngpl Gegenteil: sein Inhalt w Artikel 430 des Versailler T b e s e h u n g als solche Sa Zeit zwischen der ersten u kam man in Berlin auf d trotzdem die „Sanktionsfrag juristisch gelöst“ werden m zosen willkommener sein. Gedanken auf. Aber währe hofft hatte, mit der „Gösm 430 zu erreichen, präsentier So ist das Ungewöhnliche er Uebung beim Abschluß von schweigende Annahme, die Abmachungen achten — ver der „äußerste Fall“, zur Beg rechts in Rechnung gestellt hieb war, wie bei Locarno anerkennen: die deutsche Kampf auf ihr eigenes Gelä halb des Youngplans die sollten, war durch diesen sel fügung neuer Bestimmung ü b e r f l ü s s i g. Es war vo werfung der unnötigen Fro die u geradezu reizen muß zu erwidern.

Wer hat den Anstoß zu d der Engländer Leith R o h den „Gedanken“ beigebracht, der damalige Botschafter in Strese mann auf den L einem Pariser Blatt soll de geheimen die Sanktionsfrag vorbehalten haben.

Gegenständig

Die deutsche Abordnung tionsfrage nicht ausdrücklich scheinlich die Pariser C fion wieder ihren Einfluß deutscher Widerstand dagege worden wäre. Durch den Y Entschädigungskommission a feits ist der Anhang zum S